

Kerner, Justinus: Hohenstaufen (1826)

- 1 Es steht in stiller Dämmerung
- 2 Der alte Fels', öd' und beraubt;
- 3 Nachtvogel kreist in trägem Schwung
- 4 Wehklagend um sein moosig Haupt.

- 5 Doch wie der Mond aus Wolken bricht,
- 6 Und mit der Sterne klares Heer,
- 7 Umströmt den Fels' ein seltsam Licht,
- 8 Draus bilden sich Gestalten hehr.

- 9 Die alte Burg mit Thurm und Thor
- 10 Erbauet sich aus Wolken klar,
- 11 Die alte Linde sproßt empor,
- 12 Und alles wird, wie's vormals war.

- 13 So Harfe wie Trompetenstoß
- 14 Ertönt hinab in's grüne Thal,
- 15 Gezogen kommt auf schwarzem Roß
- 16 Rothbart' der Held, gekleid't in Stahl.

- 17 Und Philipp und Irene traut,
- 18 Sie wall'n zur Linde Hand in Hand;
- 19 Ein Vogel singt mit süßem Laut
- 20 Vom schönen griech'schen Heimat-Land.

- 21 Und Konradin, an Tugend reich,
- 22 Der süße Jüngling arm, beraubt,
- 23 Im Garten steht er stumm und bleich:
- 24 Die Lilie neigt ihr traurend Haupt.

- 25 Doch jezt verkünd't aus dunklem Thal
- 26 Den bleichen Tag der rothe Hahn,
- 27 Da steht der Fels gar öd' und kahl,

- 28 Verschwunden ist die Burg fortan.
- 29 An ihrer Stätt' ein Dornbusch steht,
- 30 Kalt weht der Morgen auf den Höh'n, —
- 31 Und wie der Fels, so kalt und öd'
- 32 Scheint rings das deutsche Land zu steh'n.

(Textopus: Hohenstaufen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/20033>)